



alle Welt hinausdrillen, beamtlich die besondere Erfindung des englischen Informationsministers Duff Cooper an Bekämpfung von Defätismus über die Methode sollte vervollkommen werden durch strenge Strafen für Leiden, der sich durch unvorsichtiges oder fahrlässiges Geschwätz bloßstellt. Die Folge war eine Sturmflut von Gelb- und Gefängnisstrafen, deren Wirkung auf physiologischem Gebiet Churchill nicht minder als offensichtlich beurteilt, daß er jetzt Reduzierung von Milderung dieser Strafen anfing, bis auf die organisierte Niederlegungspropaganda. — morans zu folgen ist, daß es nach Churchills Ansicht in einem aber immerhin gibt.

Der englische Ministerpräsident und Kriegsleiter hat damit erklärtermaßen die meisten neutralen Journalisten in London, die plötzlich unisono, im Weltlauf mit der englischen Presse, mit genau den gleichen Ausdrücken und Sentenzen den hundertprozentigen Kriegswillen des englischen Volkes verkünden. Die Billigung der Kriegspolitik Churchills durch die Welt soll dadurch bewiesen werden, daß er doch die marxistischen Gewerkschaftsgruppen und die „öffentliche Meinung“ (sprich: die Londoner Tagespresse) hinter sich habe. Der also bei Duff Cooper, nach der neutralen Journalisten, solange aus Schwächen veranlaßt, offensichtlich einen gewissen Erfolg zu verzeichnen. Sein jüngerer Mitarbeiter aber liegt bei den inneren Kreisen in London, die dazu bestimmt sein sollten, bei Unterbrechung der normalen Verkehrsverbindungen und Nachrichten der Zeitungen durch mündliche Informationen fällige und damit erscheinende Gewichte zu bestimmen. Duff Cooper hatte mit dieser Aufgabe „verhängnisvolle Personen“ betrauen wollen. Da man aber begrifflicherweise nur wenige fand, waren vornehmlich „Kameraden“ aus der letzten Vertrauensmänner ausserfordern worden, die wie sich jetzt herausstellt, die Parteien des Informationsministers gar nicht begriffen oder gar ins Gegenteil verkehrten. Duff Cooper mußte sich gezwungen sehen, die im Falle feindlicher Angriffe durch Anschläge die vom Informationsministerium gewünschten Mitteilungen zu verbreiten haben. Der „alte Zeigler“ hat sich Einnendungen nicht gegen die neue Erfindung und meint, es sei nicht klar, wer diese Mitteilungen verbreiten und darüber bestimmen sollte, was im gegebenen Falle dem Volk mitzuteilen nützlich sei.

Auf dem für England angeblich wichtigsten Gebiet, dem der Finanzen, sind die Vorbereitungen für die „steigende Kriegsverlängerung“ ebenfalls in das gleiche Stadium der Unklarheit gekommen. Das neue Kriegsbudget läßt auf unermesslich scharfe Kritik. Offenbar hat Churchill hier wieder einmal Wallah sprechen, denn scheinbare Verbindungen sind bereits davon, er sollte sich nicht nach einem anderen Finanzminister umsehen werde. Die „Times“ erklärt, man könne dieses Programm nur als interimistisch ansehen, da es nicht drücklich genug und besonders die erwerbsfähige Bevölkerung nicht hart genug treffe — trotz 42,5 Prozent Einkommensteuer. Vor allem sei dieses Programm nicht ausreichend zur Sicherung des Hauptzweckes: die Kampfkraft finanziell zu dirigieren und die Produktion vorzubereiten. Das Unterhaus wird also mit diesem Programm und vielleicht einer Erhebung des Schatzkanzlers im Kabinett Churchill die entscheidenden Punkte des englischen Charakters demonstrieren, während das englische Volk, wie schwedische Gerichte melden, alle Möglichkeiten des nun drohenden Unheils übersehen. Die englische Panik, welche jetzt sich im höchsten Grade um die Kriegsverlängerung, hat hier lobende Aufgaben. Die ersten Feindlichkeiten auf englischem Boden haben inzwischen bereits begonnen: hat der Reichstag die 24. Augusttagung wegen Zimmerhandlung gegen Kriegsvorfälle mußte der Widerstand eines 60-jährigen Sanftmutes in Dampfzweige, der sich, mit aller Gewissenhaftigkeit und Besonnenheit, unter der Leitung von Duff Cooper mitzugesprochen werden. Die Streitkräfte Churchills gingen nach adäquater Belagerung zum Sturmangriff über und eroberten den Hof, wo der alte Mann übermüdet schlafend angetroffen wurde. Schon wieder ein neuer Sieg Churchills!

**Dreifaches Moskauer Dementi**

Moskau, 24. Juli. Die sowjetische Nachrichtenagentur Tass meldet: In der ausländischen Presse werden Gerüchte verbreitet, wonach

1. die Sowjetunion sich verpflichtet habe, Flugzeuge an England zu liefern und England für den Kauf dieser Flugzeuge 200 Millionen Pfund Sterling bereitgestellt habe.

2. Daß in den nächsten Tagen zwischen der Türkei und der Sowjetunion Verhandlungen beginnen würden zum Abschluß eines Handelsvertrages, am den Handelsanstanz zwischen den beiden Ländern auf 12 Millionen türkische Pfund zu erhöhen.

3. Daß die Sowjetunion der rumänischen Regierung eine Note überreicht habe mit der Forderung, in Rumänien eine demokratische Regierung zu errichten, wridrigenfalls es angeblich unmöglich sei, freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu garantieren.

Tass ist ermächtigt zu erklären, daß alle diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

**Vor einer Beheimlichung der Budgets**

**Schärfste Kritik am Schatzkanzler — Keine Gnade für sein Budget — Sinkender Lebensstandard**

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

O. St. Stockholm, 24. Juli. Im Laufe dieser Woche wird im englischen Oberhaus eine Beheimlichung stattfinden, auf der Budgets aus London ansetzen, die die Haushaltspolitik der Regierung erörtert werden soll. Eine solche Ansprache hat sich als notwendig herausgestellt, da man in parlamentarischen und politischen Kreisen London immer mehr vor sich hat über die ununterbrochene Kette der diplomatischen Mißerfolge der Regierung.

Das vom britischen Schatzkanzler Sir Austen Chamberlain eingelegte Budget hat sich in England keine Gnade. Obwohl in diesem Budget die Ausgaben auf 3,5 Milliarden Pfund Sterling erhöht wurden und die neuen Steuern eine weitere beträchtliche Belastung gerade für die breiten Schichten des Volkes sein werden, ist den

Kriegsgebern der Entwurf des Schatzkanzlers noch nicht scharf genug. Der Mann auf der Straße, dessen Einkommen, wie Sir Austen Chamberlain selbst angegeben wurde, in den letzten Monaten immer weiter abgenommen ist, wird in Zukunft den Steuern noch enger schmalen müssen. Rund 20 v. H. aller Lebensnotwendigen Güter werden durch Erhöhung der Besteuerung um ein Drittel bis ein Sechstel teurer werden. So stellt sich England anscheinend die von Lord Halifax verhandelte Beheimlichung des englischen Lebensstandards vor.

Der englische Informationsminister Duff Cooper hat sich, nicht nur mit seinem Vorgesetzten, sondern erst recht mit dem Reichstag, sehr unglücklich gemacht, indem er im Reim zu erklären. Auf einer angese-

heißung von Gebieten hat Duff Cooper den Reichstag antreten müssen. Der sogenannte „Beizahl“ über politische „Zentral“, zu dem sich der Informationsminister demokratisch entschloß, ist allerdings in erster Linie ein Bluff, der der englischen Öffentlichkeit wieder mehr Vertrauen zum Londoner Parlament geben soll, die notwendig trotz des angeblichen Scheiterns der verfaßten Zentralpläne ständig unter dem Reichstag.

Ernützt ist die Weite Duff Coopers mit der Strafverfolgung gegen den Defätismus, es ist zu erwarten, daß unvorsichtige sollten bereits streng bestraft werden. Die Folge war eine Sturmflut von Strafangelegenheiten, Urteile mit hohen Geldstrafen und Gefängnisstrafen für Leiden, der sich auch nur fahrlässig oder mäßigend ausgedrückt hatte. Die englische „Demokratie“ sollte, wie auf vielen anderen Gebieten, alle solche „Reformmethoden“, gegen die England angeblich kämpft, bei weitem geschlagen. Churchill scheint jetzt entdeckt zu haben, daß hier eine Gefahrenquelle lag, denn er ließ im Unterhaus die von Duff Cooper ausgehende Strafverfolgung für solches Geschwätz weitgehend fallen.

**Der Atlantik ist leer geworden**

**Kapitänleutnant Schacht berichtet über seine letzten Fahrten**

24. Juli. (PK.) Kapitänleutnant Schacht berichtet über eine seiner U-Boot-Fahrten: Der Atlantik ist leer geworden. Bis früher Schiffe auf Schiff gesungen kam, vergehen jetzt oft Tage, ehe das Boot etwas zu Gesicht bekommt. Auch wir hatten letztes Tages vergeblich ausgesucht, bis mit einem Male dann doch ein Boot vor uns auftauchte: Ein Dampfer mit Kurs nach England kam in Sicht.

Geht auf, so hat an den Dampfer heran, dann erweckend, wie ich mich „Freiwillig auf alle Tanks“ aufgemacht, noch im Aufstehen — der Turm kommt gerade frei vom Wasser — springt ihnen die Gesichtsbildung aus dem Boot heraus an das Gesicht, und noch nach einer Minute geht schon unser Warnschiff über das Wasser.

Der Dampfer — ein neutrales Schiff mit 10000 Tonnen Wasser — hält sofort. Wollig kostlos und überhastet springt die Belastung in die Boote. Für sie ist unser Aufstehen eine unangenehme Überraschung und hoch auch wieder keine. Sie wissen genau: Wer für England fährt, muß auf alles gefaßt sein. Aber England abtut auf, und die Wieder sind wohl auch gewissenslos genug, daß Grund der Deutlichkeit die Belastungen gegen ihren Willen in das Kriegsgebiet zu schicken.

Der Kapitän bekommt von mir den genannten Schiffsart, den Kurs zur nächsten Nähe, Lebensmittel und Nahrungsmittel sind

in den Booten, aber zum wird gern von der Belastung genommen. Dann legen die „Schiffsbrüder“ Segel und machen sich auf den Weg. Wir können nicht mehr für sie tun. Bientlich lange haben wir mit diesem Viebeschiffen aufgehallen. Im U-Bootsgebiet heißt es schnell sein, schnell fort mit der Zente, ehe etwas das Boot erreicht. Ich habe mir die Gesichtsbildung bringen unserem Ober ein paar Wörter in die Wasserlinie bei, langsam läuft es voll. Wir sind noch beim Scheren, plötzlich doch weiter von mir, die Augen, ich sehe unter dem Wasser ein paar Erleuchten, dann weiß jeder, es kann nur ein Raubtier sein, ein Engländer hätte uns schon längst mit einem Torpedo abschießen werden. Ich habe mich sofort erhebt, als ich herausstellte, daß es sich sogar um ein U-Boot kleinerer Flotte handelt. Gleich uns, aber flüchtig, hatte das Boot die Raubfische des Dampfers gesehen, war ebenfalls zum Angriff angelaufen, hatte beobachtet, daß der Dampfer hielt, und sich unter Wasser an ihn heranzugewandt. Wahre genug herangekommen, fand er kein Angriffsschiff, sondern einen U-Boot. Die Belastung des 10000 Tonners, die alles mit anstieß, denft sich wohl ihren Teil: zwei deutsche U-Boote gleich an einmal. Wir denken uns auch unteren Teil. Wie wichtig muß man doch selbst mitten im Atlantik sein. Jede Maßnahme, jede Raubfische, zieht natürlich Freund und Feind an.

**Der rumänische Besuch in Deutschland**

**Die Einladung in Rumänien mit Freude angenommen**

Bukarest, 24. Juli. Die Nachricht von der Einladung des rumänischen Ministerpräsidenten und des Außenministers zu einem Besuch in Deutschland ist hier mit sichtbarer Freude aufgenommen worden.

Die beiden Männer, die als Vertreter Rumaniens das Reich besuchen, sind in Deutschland nicht unbekannt. Der Ministerpräsident Gurgiu war zuletzt im letzten Herbst in Berlin, um die Neutralitäts-erklärung Rumaniens zu überbringen und zu interpretieren.

**Friede an dem Balkan gewahrt**

W. Rom, 24. Juli. Die an die Ministerpräsidenten und Außenminister Bulgariens und Rumaniens gerichtete Einladung der Reichsregierung zu einem Besuch in Deutschland wird auch in Rom hart beachtet. Nach dem kürzlichen Aufsehen der beiden leitenden ungarischen Minister in München treffen nunmehr Ende der Woche die führenden Staatsmänner der beiden Balkan-

länder in Deutschland ein, deren Politik sich in letzter Zeit immer deutlicher in der Richtung der „Aktionen“ entwickelt hat. Die Haltung der rumänischen bulgarischen Minister nach Deutschland zeigt nun, wie hier festgehalten wird, welche tiefgehende Verbindungen in der letzten Zeit mit dem Balkan festgehalten haben. Heute wird es kaum als natürlich angesehen, daß die Balkanstaaten ihre Politik nach den beiden „Mächten“ hin orientieren und daß die Beziehungen über das Zusammengehen der Balkanvölker unter der Leitung der „Aktionen“ in Betrachtung fallen, die auf deutschem Boden stattfinden. Das entscheidende Merkmal der bereits begonnenen rumänischen Ministerbesuch weiter fortgeleiteten Balkanbeziehungen ist nach italienischer Auffassung der feste Entschluß, sämtlichen beidseitigen Wünschen unter allen Umständen den Frieden an dem Balkan zu wahren.

**Schwere Vorwürfe gegen führende rumänische Minister**

Bukarest, 24. Juli. Die Dokumente Nr. 80 und Nr. 81 aus dem letzten deutschen Weisbuch, die Frankreichs und Englands Sabotagepläne in Rumänien aufzählen, werden von den großen Nationalisten „Gurentiu“ im vollen Wortlaut und in großer Aufmachung veröffentlicht. Der „Gurentiu“ befaßt sich darüber hinaus auch in seinem Verlaufs mit den Dokumenten.

Das Blatt erinnert daran, daß der im Dokument 80 genannte Herr Bengier schon vor einigen Jahren im Namen Frankreichs mit Rumänien einen Vertrag zur Lieferung von Rüstungsmaterial gegen Erhöhen abließ, und zwar ist es absehbar, daß bis zum 15. März 1939 Rumänien keine Verpflichtung zu 80 v. H. nachkommen war, Frankreich hingegen nur zu 5 v. H. Weiter erklärt das Blatt, die rumänische Nachrichtenagentur sei als viel zu gut bekannt, als daß man annehmen könne, daß die damalige rumänische Regierung über die Pläne Bengiers zur Beschaffung der Erdölanlagen im unklaren gewesen wäre. Man müsse die Frage stellen, was die damalige rumänische

Regierung gegen diese Pläne, die allen Interessen Rumaniens zumider liefen, unternommen habe. Sobald man von diesen Plänen Kenntnis habe, hätte man schon ausenpolitisch eine enge Anlehnung an Deutschland haben müssen. Das Blatt drückt sich ferner aus als die bisherigen englischen Dokumentensätze und jene, die die Deutschen vielleicht nicht werden würden, noch einiges Licht bringen werden zur Klärung der Frage, ob die damaligen rumänischen Staatsmänner nur unglücklich oder persönlich interessiert gewesen seien.

**Rücktrittsgeheim dreier Cardifien**

Die Stellung der Eisernen Garde zur Regierung Gurgiu ist immer noch sehr unklar. Die Frage, ob die damaligen rumänischen Staatsmänner nur unglücklich oder persönlich interessiert gewesen seien, wird durch die Rücktrittsgeheim dreier Cardifien weiter aufgeklärt. Die Cardifien sind: Gurgiu, Gurgiu und Gurgiu. Die Cardifien sind: Gurgiu, Gurgiu und Gurgiu. Die Cardifien sind: Gurgiu, Gurgiu und Gurgiu.

**Kriegsgebeher verlieren französischer Nationalität**

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

L.G. Genf, 24. Juli. Der am Dienstag in Brügge geleitete Militärtraher hat einen Beschlus gefaßt, der sich gegen die französische Emigration der Kriegsgebeher und Kriegsgebeher richtet. Die Beschlus lautet: Wer sich als Franzose — also Beamter und Privatpersonen — der französischen Nationalität als verlustig erklärt, die zwischen dem 10. Mai und dem 30. Juni dieses Jahres ins Ausland gegangen sind, ohne vorher beantragt zu haben, oder ohne ein berechtigtes Motiv vorlag. Das Eigentum dieser Ausgewanderten kann beschlagnahmt werden und der Erlös der Beschlagnahme anfallen. In erster Linie sollen hier der Generalkonsul in Genf und seine Filiale in Genf, zweitens eine Reihe von Postämtern und Pressebüros, wie Henri de Kerillis, Burt, Verinax usw. Der nachfolgende Beschlus, daß die Postämter darunter fallen, die sich auf den besagten Beschlus beziehen, „Maffia“ befinden, ist abwegig. An Bord der „Maffia“ befinden sich bekanntlich die Parlamentarier und Beamten. Diese wurden nach dem Beschlus der Beschlagnahme der neuen Verordnung schon deshalb nicht einbezogen werden können, weil Maroffo, wozu sich nach längerem Zögern das Schiff begab, nicht „Ausland“ ist.

**USM-Militärausflug billigte allgemeine Dienstpflicht**

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

SE. Washington, 24. Juli. Der Militärausflug des Senats billigte die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht, doch mühen Einzelheiten des Gesetzes, die nächste Woche dem Senat einbringen werden, noch ausgearbeitet werden. Nach den Plänen des Kriegsministeriums soll sich die eigentliche militärische Ausbildung auf anderthalb Millionen Mann zwischen 21 und 30 Jahren im ersten Jahr nach Inkrafttreten des Gesetzes beschränken. Die Restzahlen werden nach noch unbekanntem Gesichtspunkt aus einer Personengruppe von 21 Millionen abgehoben werden. Mehrschicht sind 42 Millionen Mann zwischen 18 und 64 Jahren, falls die Vorhänge angenommen werden.

Im Ägier wurden die Opfer der Belastung des französischen Kriegsschiffes „Migault de Genouilly“ beigesetzt. Dieses Schiff war von englischen Torpedobooten in der Höhe von Zeta versenkt worden. An der Trauerfeier nahm die überlebende Besatzung teil. Der Erbschaft vom Ägier las die Trauerfeier.

Wie man aus unternichteten Bukarestischen Kreisen hört, wird die rumänische Regierung in einigen Tagen bei dem Weltkongress geborenen großen rumänischen Exilgesellschaften, Rumana eines Kommissar einlegen, dessen Aufgabe darin bestehen wird, die mit Blick von der Beschlagnahme eingeleitete Produktion wieder auf ihre normale Höhe zu bringen.

Der neue japanische Vizeminister Konoabe wird in einer Rede darauf hin, daß über die Beziehung zwischen Japan und Deutschland und Italien, ebenso wie über die Beziehungen zwischen Japan und England und der U.S.A. erst nach den Verhandlungen mit dem Kaiserlichen Hauptquartier und dem Kabinettsmitgliedern berichten werden müßte.

Am Marineausflug des USM-Abgeordneten, hiesige sagte Schiffingenieur Kontrabandier M. J. J. am Dienstag einen ersten Bericht an Sachverständigen bei der Durchführung des von Roosevelt vorgeschlagenen großen Flottenkontrollensystems.

Schon wenig hat man bisher über die Kriegserträge erfahren können, die Indien für den englischen Krieg leisten muß. Ausländer ist jedoch, daß nach Mitteilung des britischen Handelsministeriums, die indische Produktion von Wolle im Verlauf der letzten 12 Monate 1 v. H. mehr betrug. Dieser konnte man damit seine Summe nur in Form von Gütern, die in Indien hergestellt wurden, indische Silberbarren bereits fast vom englischen Krieg angegriffen worden.











Das Kennwort

Einem wahren Vorbild nachzueifern von Kurt Günther von o. J.
Som Regiment war das Kennwort "Lüringen" ausgegeben worden. Seit es nun das der Schreiber des Befehles statt den beiden B-Schichten in Geboten nur ein W-Schichten gemacht hat, oder daß es das Zeichen überhaupt verfehlt, kurz und gut, als der Kompaniechef die schriftliche Weisung erhielt, las er "Lüringen".

Weder sein Notizbuch hervor und schrieb das Wort hinein, wobei seine Finger ein wenig zitterten. Aber, der einmal auf einer löcherigen Straße Motorrad gefahren ist, wird das verstehen.
Die Folgen zeigten sich zehn Minuten später, als der Strab-Wedder bei seinem Zuge angelangt, den Befehl dem Zugführer überreichte. Der las, schüttelte mit dem Kopf und las noch einmal. Da stand "Lüringen". Kann, dachte der Zugführer, habe ich eine Bildungsleide, oder ist das was aus der Botanik? Aber schließlich hat ein Zugführer auch noch andere Sorgen.
Und als nach einer Weile der nachgehende Unteroffizier zum Zugführer um das Kennwort schickte, holte der ein Blättchen hervor und schrieb das botanische Geheimglied darauf.
Stets darauf hielt der nachgehende Unteroffizier das Blättchen in der Hand und entzifferte mühsam "Lüringen". Leusel, Leusel, dachte er, was ist "Lüringen"? Immerhin, ein Wochensoldat ist kein Kreuzkorrekturfahrer, daher wandte er sich um und sagte zu seinem Stellvertreter: "Das Kennwort für heute ist 'Lüringen'!"

Der Posten schritt grübelnd seinen Bereich auf und ab. "Spulengehen?" dachte er. Mensch, mit dieser die Spule weg, was ist "Lüringen"?
"Ständig steht er von meinem dem Kompaniechef herantommen.
Der Posten steht still und ruft dem Chef zu: "Posten eins auf Waage. Auf Posten nichts Neues!"
"Kennwort?" fragte der Chef.
Der Posten kam kurz nach und dann geht über seine Mienen ein Leuchten des Verständnis. Und mit größtem Entschlossenheit, voller Freude, dieses missliche Kennwort endlich richtig gebildet zu haben, ruft der Posten seinem Kompaniechef zu:
"Kennwort — Theo Lingen!"

"Ich schlafe gar nicht, Herr Unteroffizier."
"Richtig, Sie sagten doch eben selber, daß Sie schlafen!"
"Das war doch nur meine Antwort auf die Frage von Herrn Unteroffizier, was Herr Unteroffizier zuletzt gefragt hätten."
"Was? Das hätte ich gefragt? Ich meine doch natürlich, was ich zuletzt über das Kennwort gefragt habe. — Was? Was war das? — Sagen Sie. Sie haben ja doch geschlafen!"
"Luft und Sonne sind drückender und heißer geworden. Und die Mienen noch bössiger. Die Zitr geht auf. Der Herr Hauptmann schaut herein. Unteroffizier Schöpf in seinem Gitter bemerkt es nicht. "Was? Ich reiße und schau auf den geröteten Mund, der schließt hier im Unteroffizier?"
"Da antwortet von der Tür her eine Stimme ganz trocken: "Mist!"

Ihre Verlobung geben im Namen beider Eltern bekannt:
Annelies Seifert
Kurt Kaiser
Oberl. in einem Geschäft, Jäger-Regt.
Seandorf/Sehortau, im Juli 1940

Verleihen eines
Mer
mit Überführung
weder: 20, unter
9 4074 an „Merse-
burger Zeitung“.

Stellenangebote

Weibliche Bürokräft
vertraut mit buchhalterischen Arbeiten zum
möglichst baldigen Antritt gesucht. Zuschriften
mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften
und Gehaltsansprüchen unter P 4076 an die
„Merseburger Zeitung“ erbeten.

Schmied
Älterer, stellt für dauernd ein
Louis Möser,
Merseburg, Weisenfelder Str. 32

Zum
Schuern und
Putzen stets
ATA
benutzen!

Büchereigelle
für sofort ab, später
geliefert.
Hans Blegenborn,
Post. u. Feinst.,
Schmale Straße 1.

Stellen-
Gefuche
Mädchen
Sucht Stellung als
Küchenhilfe, Führer
unter P 4074 an
„Merseburger Zeitung“.

Hausgehilfin
Sucht für sofort
Stellung in Privat-
haushalt.
Vivian Bömer,
Merseburg,
Steinstraße 7.

Maurer
persönlich, 4 Arbeiter
geliefert.
Schubmann,
Görschauerstraße 58.

Vermietungen
Gaststätten
2, möbl., leer oder
teilweise möbl., für
2 Tage u. 1 Woche
loster über 1, 8. 40
gehört. Zuschriften
unter P 4074 an
„Merseburger Zeitung“.

Gaststätte
2, möbl., leer oder
teilweise möbl., für
2 Tage u. 1 Woche
loster über 1, 8. 40
gehört. Zuschriften
unter P 4074 an
„Merseburger Zeitung“.

Mietgefuche
2, möbl., leer oder
teilweise möbl., für
2 Tage u. 1 Woche
loster über 1, 8. 40
gehört. Zuschriften
unter P 4074 an
„Merseburger Zeitung“.

Zimmer
2, möbl., leer oder
teilweise möbl., für
2 Tage u. 1 Woche
loster über 1, 8. 40
gehört. Zuschriften
unter P 4074 an
„Merseburger Zeitung“.

Zimmer
2, möbl., leer oder
teilweise möbl., für
2 Tage u. 1 Woche
loster über 1, 8. 40
gehört. Zuschriften
unter P 4074 an
„Merseburger Zeitung“.

Zimmer
2, möbl., leer oder
teilweise möbl., für
2 Tage u. 1 Woche
loster über 1, 8. 40
gehört. Zuschriften
unter P 4074 an
„Merseburger Zeitung“.

Zu verkaufen
Soll neuer
Barflogen
mit 2000 ein- und zweiwöchig zu
Sonn-Verleihen ge-
eignet, zu verkaufen. Klaus, Groß
(Rittergut), Fernruf Mühlchen 217

Zimmer
mit möbl., für be-
sucht, für 1. August
loster über 1, 8. 40
gehört. Zuschriften
unter P 4074 an
„Merseburger Zeitung“.

Korb-
kinderwagen
berf. Zu erfragen
in d. „Merseburger
Zeitung“.

Bettstelle
zu erfragen in der
„Merseburger Zeitung“.

Seniler
6 Stk. geb., billig
abzugeben. Zu erfr-
gen in der „Merse-
burger Zeitung“.

Kaufgefuche
2, möbl., leer oder
teilweise möbl., für
2 Tage u. 1 Woche
loster über 1, 8. 40
gehört. Zuschriften
unter P 4074 an
„Merseburger Zeitung“.

Möbelfachne
zu erfragen in der
„Merseburger Zeitung“.

Anzüge
u. Mantel für zwei
Anw., 12 u. 13 J.
alt, zu kaufen. Zu
erfragen in der
„Merseburger Zeitung“.

Sandwagen
(Gehörs)
zu kaufen gesucht.
Halle a. d. Saale,
Postfach 208.

Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Halle a. d. Saale,
Postfach 208.

Nach kurzem Krankenlager entschlief am 24. Juli 1940
unser lieber Mutter, Schwäger- und Großmutter
Frau Louise Rautenberg
geb. Trillhaas
im 82. Lebensjahr.
In tiefer Trauer: Familie Otto Rautenberg,
Familie Willi Rautenberg,
Merseburg (Neumarkt 68), den 24. Juli 1940.

Die Einäschung findet am Sonnabend, dem 27. 7. 1940,
um 11 Uhr, auf dem Bestandensriedhof in Halle statt.
Kranzspenden dankend abgelehnt.

Am 20. Juli verschied im Alter von 75 Jahren unser
lieberes Gefolgsgliedmitglied, Herr
Wilhelm Rauschenbach
Der Verstorbene hat lange Jahre unserem Unternehmen
treue Dienste geleistet und wurde auch von seinen Arbeits-
kameraden sehr geschätzt. Seit dem Jahre 1929 lebte er
im Ruhestand.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Betriebsführung und Gefolgshaft
des Ammoniakwerkes Merseburg.

A-K am Montag, dem 29. Juli 1940,
L-Z am Dienstag, dem 30. Juli 1940.

Von der Verpflichtung zur Wehrung sind die
Dienstpflichtigen befreit, die am 1. September
1940 — bereits Wehrdienst leisten.

Als eine Dienstpflichtige von dem genannten
Gemeindebesitz, in dem sie sich ansuchen hat,
vorübergehend abzuweichen, so hat sie sich bei der
oben bezeichneten zuständigen Dienststelle aus-
drücklich schriftlich und nach Rücksicht unerschuldet
persönlich zur Erfüllung zu melden.

Dienstpflichtige, die durch Krankheit an der
persönlichen Wehrdienstverrichtung hindert sind, haben
bis zum 1. September 1940 — bereits Wehrdienst leisten.

Als eine Dienstpflichtige von dem genannten
Gemeindebesitz, in dem sie sich ansuchen hat,
vorübergehend abzuweichen, so hat sie sich bei der
oben bezeichneten zuständigen Dienststelle aus-
drücklich schriftlich und nach Rücksicht unerschuldet
persönlich zur Erfüllung zu melden.

Dienstpflichtige, die durch Krankheit an der
persönlichen Wehrdienstverrichtung hindert sind, haben
bis zum 1. September 1940 — bereits Wehrdienst leisten.

Als eine Dienstpflichtige von dem genannten
Gemeindebesitz, in dem sie sich ansuchen hat,
vorübergehend abzuweichen, so hat sie sich bei der
oben bezeichneten zuständigen Dienststelle aus-
drücklich schriftlich und nach Rücksicht unerschuldet
persönlich zur Erfüllung zu melden.

Dienstpflichtige, die durch Krankheit an der
persönlichen Wehrdienstverrichtung hindert sind, haben
bis zum 1. September 1940 — bereits Wehrdienst leisten.

Als eine Dienstpflichtige von dem genannten
Gemeindebesitz, in dem sie sich ansuchen hat,
vorübergehend abzuweichen, so hat sie sich bei der
oben bezeichneten zuständigen Dienststelle aus-
drücklich schriftlich und nach Rücksicht unerschuldet
persönlich zur Erfüllung zu melden.

Dienstpflichtige, die durch Krankheit an der
persönlichen Wehrdienstverrichtung hindert sind, haben
bis zum 1. September 1940 — bereits Wehrdienst leisten.

Als eine Dienstpflichtige von dem genannten
Gemeindebesitz, in dem sie sich ansuchen hat,
vorübergehend abzuweichen, so hat sie sich bei der
oben bezeichneten zuständigen Dienststelle aus-
drücklich schriftlich und nach Rücksicht unerschuldet
persönlich zur Erfüllung zu melden.

Dienstpflichtige, die durch Krankheit an der
persönlichen Wehrdienstverrichtung hindert sind, haben
bis zum 1. September 1940 — bereits Wehrdienst leisten.

Erfüllung der ihr obliegenden Pflichten angehalten
werden. In schweren Fällen wird die, soweit die
Tat nicht mit einer höheren Strafe bedroht ist,
mit Geldstrafe bis zu 150,— RM, oder mit Haft
bedroht.

Merseburg, den 28. Juli 1940.
Der Polizeipräsident in Halle/S.
Polizeiamt Merseburg.
In Vertretung: gez.: S. G. n. t.

Bekanntmachung
Betr.: Verkauf des Abfallschnitts 1 des Futter-
mittelschnitts für Wehrb.

Mit Wirkung vom 31. Juli 1940 ist der dies-
bezügliche Futtermittelschnitt für Wehrb. für un-
ausgibt erklärt worden.

Für den Monat August ist ab 1. August 1940
im Bereich der Landesbauernschaft Sachsen-
Anhalt der Abfallschnitt 1 des neuen Futtermit-
telschnitts für das Wirtschaftsjahr 1940/41 für
Wehrb. auszugeben. Es kommen auf den Ab-
fallschnitt 1 zur Verteilung

je Wehrb. bis zu 210 kg Wehrbatter
für den Monat August.

Der Abfallschnitt 1 ist von den besugsberechtig-
ten Futtermittelverteilern zwecks Austausch
gegen Wehrbatterbescheinigung bei dem zuständigen
Ernährungsamt (Wehrbatterbescheinigung) einzureichen.

Die Verteilung der Wehrbatterbescheinigung ist
beschränkt bis zum 15. August 1940. Bescheinigung,
die später einreichen, können nicht mehr befreit
werden.

Der Verfalltag, der gegen Einreichung der
Wehrbatterbescheinigung von dem Wehrbatter-
wirtschaftsamt bis zum 15. August 1940,
Ernährungsamt Abt. B,
Merseburg, den 18. Juli 1940.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen
— Provinzialernährungsamt —

Berücksichtigung:
Merseburg, den 24. Juli 1940.

Der Oberbürgermeister Der Landrat des
der Stadt Merseburg Landkreises Merseburg,
Ernährungsamt Abt. B, Ernährungsamt Abt. B,
Der Landrat des Landkreises Querfurt
— Ernährungsamt Abt. B —

wieder eine Sonderzuteilung von 125 g Butter.
Diese Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom
5. bis 11. August 1940 auf die Abfallschnitte Bu 2
der Wehrbatterkategorie. Auf diese Abfallschnitte
sind also 125 g Butter mehr abzugeben, als bei aus
dem Ausbruch ermittelten Gewichtsmenge ent-
spricht. Demgemäß berechnen die Abfallschnitte
bei den Wehrbatterkategorien für Normalverbraucher
(Batte S. B. 2) 325 g (statt bisher 200 g) Butter und
von Kindern von 6 bis 14 Jahren für Kinder von
3 bis 6 Jahren und für Kinder bis zu 3 Jahren
zum Beuge von 250 g Butter (statt bisher
125 g). Derselben können in der Zeit vom
5. bis 11. August 1940 auf die Abfallschnitte Bu 2
der Wehrbatterkategorie für Selbstverbraucher mit
Schlafschicht von Normalverbraucher (Barte S. B. 4)
250 g Butter (statt bisher 125 g) besogen
werden.

Merden Bu 2-Abfallschnitte in Stelle- und Geh-
rättenmarken ungetrocknet, so ist die Sonderzuteilung
durch Wehrbatterausgabe von Stelle- und
Gehrättenmarken für Butter in Höhe von
125 g zu berücksichtigen.

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Ver-
sicherung der Wehrbatter mit Butter ist bei der
Ausstellung der Wehrbatter (Bu nicht Fe) über
Butter für die Zuteilungsperiode vom 29. 7. bis
2. August 1940 ein Betrag von 6 bis 14 Jahren für Kinder
zu berechnen. Wo die Ausstellung der Wehrbatter
ausgegeben ist, sind besondere Wehrbatter aus-
gegeben.

Querfurt, den 22. Juli 1940.
Der Landrat.
— Ernährungsamt. —

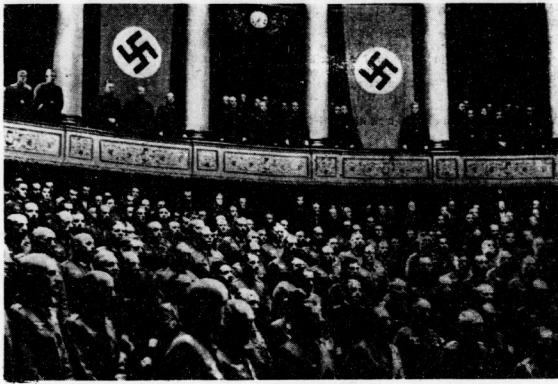
Betr.: Erlaß von verordneten Schlachtware
für Selbstverbraucher.

Es werden hier in letzter Zeit die Fälle, in
denen Selbstverbraucher in Fleisch und Schlacht-
waren den Antrag auf Neuzuteilung von Fleisch-
und Geflügelteilen stellen mit der Begründung, daß
ein Teil der eingeschlachteten Ware verrotten
und nicht mehr genießbar sei.

Derartige Anträge kann nur dann nicht
getrieben werden, wenn das verordnete Fleisch
genossen und an eine Verwertungsgesellschaft (Ab-
beder) geliefert worden ist. In diesen Fällen ist
beideinstellung und Wehrbatter sind vorzulegen.

Querfurt, den 22. Juli 1940.
Der Landrat.
— Ernährungsamt. —

Querfurt
Betr.: Abgabe von Butter in der Zuteilungs-
periode vom 29. Juli bis 25. August 1940.
In der genannten Zuteilungsperiode er-
halten die Verordnungsbescheinigten je Person



Die Reichstagsrede des Führers im französischen Deputiertenhaus in Paris. Soldaten und Männer der Partei im Gedenken an die deutschen Gefallenen während der letzten Reichstagsitzung



Der Führer schenkt dem Duce einen Flak-Panzerzug. In Rom trat gestern ein persönliches Geschenk des Führers an den Duce dar. Unser Bild: Mussolini schreitet die Front der Besatzung des ihm vom Führer geschenkten Flak-Panzerzuges ab

### Drei neue Ritterkreuzträger

Berlin, 24. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat das Ritterkreuz zum Eichenlaub in drei Fällen an General der Infanterie von Manteuffel, Generalleutnant von Salzmuth, Generalleutnant von Zodenstern.

General der Infanterie von Manteuffel hat sich schon während des Feldzuges in Polen als Oberster Generalstab einer Panzergruppe besonders verdient gemacht. Im Weltkrieg hat er in gleicher Stellung durch Vorbereitung entscheidender Operationen die Grundlagen für den Sieg an der unteren Somme geschaffen. Später zum Kommandierenden General eines Armeekorps ernannt, hat er im Verlauf der Kämpfe an der Somme, Einnahme und Verteidigung seiner Führung wiederholt in vorbildlicher Weise ausdauernd bis zum Erliegen im Westen beigetragen.

Generalleutnant von Salzmuth, Chef des Generalstabes einer Panzergruppe, hat sich bei der Wehrfront auch bei der Wegnahme von Holland beim Durchbruch bei Maastricht und in den Kämpfen an der Dürener Front durch hervorragende Leistungen verdient gemacht. Während der Kämpfe bei Antwerpen wurde durch einen ihm selbst geleiteten eigenen Einsatz des Generalleutnants von Salzmuth die Durchdringung auf die Höhe zurückführender französischer Truppe wesentlich befördert.

Generalleutnant von Zodenstern, Chef des Generalstabes einer Panzergruppe, erwarb sich schon beim Ausbruch der Wehrfront im Westen hervorragende Verdienste. An den Eichen der mittleren Panzergruppe hat er wesentlichen Anteil. Seine klare Einsicht, seine Ruhe in schwierigen Lagen und seine unermüdbare Ausdauer waren mit der Grundlage der Erfolge. Wiederholt hat er auch unter dem größten Einsatz seiner Persönlichkeit Bestimmungen erlassen, die auf die Durchführung der Operationen einwirkten.

### Neue Generalsuniformen in Rußland

Moskau, 24. Juli. Wie das Armeemini-sterium Schweden bekanntgibt, sind für die Generalität der Roten Armee neue Uniformformen eingeführt, die sich wesentlich unterscheiden von den bisher üblichen Uniformen. Statt der bisherigen am Kränzelektro befindlichen Knöpfe, dem früheren Schmuck des Kommandierens, sind nunmehr rote oder silberne Knöpfe am Kränzelektro und großer goldener Stern am Kragen, für Generaloberst vier goldene Sterne am Kragen, für Generalmajor drei goldene Sterne am Kragen, für Generalleutnant zwei goldene Sterne am Kragen, für Generalmajor zwei goldene Sterne am Kragen, für Generalleutnant zwei goldene Sterne am Kragen, für Generalmajor zwei goldene Sterne am Kragen.

Im ganzen gibt es nunmehr drei Uniformformen für die Kommandierens: Neue Paradeuniform, welche aus einreihigem Waffenrock mit sechs goldenen Knöpfen, sowie langen hochblauen Hosenkleidern besteht, wobei Knöpfe der Kränzelektro silberfarben sind, die nach Waffenart unterschieden sind, der Dienstuniform und der Felduniform. Neueinführung werden weiter die Generalsabzeichen an den Hosenkleidern, ferner der Säbel mit Vorleuge, sowie für den Winter die hohe Sammelmütze.

### Rumäniens Gesandter aus London zurückberufen

Bukarest, 24. Juli. Die rumänische Regierung hat ihren bisherigen Gesandten in London, T. I. C., zurückberufen. T. I. C. ist unzureichend bekannt geworden durch seine in London betriebene Agitation gegen Deutschland. So hat er vor dem Wirtschaftsausschuss im März 1939 die Meldung von einem angeblichen deutschen Ultimatum an Rumänien in die Presse lanciert. Ferner ist er mifflüssig an der betriebl. „Garantie“-Verhandlung.

# Lichterlob brennen englische Handelschiffe

## Bombenangriff auf britischen Geleitzug - Ein Kreuzer versenkt - Englische Jäger sind machtlos

Von Kriegsberichterstatter Wachsmuth

(PK) ... 24. Juli. Ruhig nimmt die 4. Staffel des Geschwaders ihren Kurs. Deutlich ist jetzt die Scheinleuchtungsanlage zu erkennen. Im Horizont liegt London. Wohl jetzt die niedrigste Stadt des Erdballs. Der Geleitzug war durch Aufklärer ein britischer Geleitzug gemeldet worden. Ihn einen „überbrücken“, wie unter Staffelführer Oberleutnant G., zu sagen pflegt, war die Aufgabe in der Abendmüherung dieses Tages. Auf dem ganzen Kanal nur sehr schwacher Schiffsverkehr.

Dann und wann ein einzelnes Vorkriegsboot. Doch jetzt - ganz klar sind unten schwarze Rauchwolken erkennbar - der gemeldete Geleitzug. Es dauert nur wenige Minuten - noch ehe die Staffeln den Geleitzug ganz erreicht hat - und schon ist diese Einheit in voller Auflösung. Nur Augenblicke dauert es, bis die einzelnen Schiffe auseinandergeflücht sind. Jetzt gilt es, zunächst die verbleibenden auszulagern. Das - ein Kreuzer. Die ersten Bomben fallen - aber der Kreuzer fährt

in verweirtem Ziel. Zwei dieser Handelschiffe. Unerschütterlich profitiert der Bombenflug auf sie herunter - er greift auch das Feuer der Explosion auf dem Unterdeck der schwarzen See. Von allen Fahrzeugen und von der Hälfte der Baller, die Schiffsfahrt und die Küstenverteidigung. Es bleiben die Wundschiffe. Die roten Flammen der leichten Flak bieten ein schaurig-schönes Bild - das jenseits der Feuerlinie der Explosionen unserer Bomben. Nun brennen die Handelschiffe. Der Dampfer überlebt. Er zittert wie ein unflüchtiger Schiffe. Aber man kann deutlich für die Flammen beobachten. Jetzt legen sie sich auf Seite, als ob ein letzter Aufblühen nicht das Ende in die Höhe, um dann in Sekundenbruchteilen in die Meerestiefe abzusinken. Unablässig Rettungsboote umkreisen die Schiffe unter Wirbeln. Sie bemühen sich mit letzter Energie, nicht mit dem Strudel der sinkenden Schiffe in die Tiefe zu geraten.

### Der Bericht des OKW.:

## Ein U-Boot gegen Geleitzug

### 14 000 T. versenkt - Kampfflieger versenkten feindliches U-Boot

Berlin, 24. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot hat aus stark gefährdeten Geleitzügen zwei bewaffnete feindliche Handelschiffe von insgesamt 14 000 T. versenkt.

Ein U-Boot hat aus stark gefährdeten Geleitzügen zwei bewaffnete feindliche Handelschiffe von insgesamt 14 000 T. versenkt.

Infolge ungünstiger Wetterlage war die Tätigkeit der Luftwaffe gering. In Südnordengland wurden einige Eisenbahnzügen und Straßen sowie Nachschublager mit Bomben angegriffen. Im Zuge der bewaffneten Ausklärung im Kanal und an der englischen Küstengebiet über Nord- und Westengland an verschiedenen Stellen Bomben ab, ohne größere Wirkung zu erzielen. Unsere Nachtjäger schossen zwei feindliche Flugzeuge ab. Ein feindliches Flugzeug ab. Ein eigenes Flugzeug wurde vermisst.

### Der italienische Wehrmachtsbericht:

## Italienische U-Boote versenkten australischen Zerstörer

Rom, 24. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Mittelmeer haben unsere U-Boote einen australischen Zerstörer versenkt und ein U-Boot vermisst. Einer unserer Flugzeugverbände hat die Brennstofflager der Flottenbasis von

Malta mit Bomben belegt. Trotz der heftigen feindlichen Flakabwehr hat die Luftwaffe zwei feindliche Zerstörer versenkt.

In Nordafrika sind zwei feindliche Jagdflugzeuge vom Gloucester-Typ ohne jegliche Verluste im Luftkampf abgeschossen worden.

In der Nacht zum 24. Juli ist auf Grund einer von Götter kommenden Meldung in Rom Hillegalar alarm gegeben worden. Die Flakbatterien von Rom haben daraufhin zweimal Sprengener durchgeführt. Bomben wurden nicht abgeworfen. Dagegen gab es durch Geschößsplitter einige Verwundete.



Ein Funkbild aus London. Auch Whitehall, das Londoner Regierungsviertel, glauben die britischen Machthaber mit Stacheldrahtverhauen sichern zu können. - Unser Bild zeigt das Gebäude der britischen Außenminister, das mit spritzigen Rollen umgeben ist

Es war keine Zeit bisher, nach feindlichen Jägern Ausschau zu halten. Jetzt nachdem die Kampfstaffel erfolgreich gewirkt hat, heißt die Parole Memento. Wärend der Hälfte der Nacht im Kanal wird diese oder jene Maschine in die Höhe gerufen. Es ist inzwischen fast Nacht geworden, doch um so grandioser wirkt das Bild der Leuchtfeuerlinien und der kreisenden Flakgeschosse. Ein Bild nach dem anderen - und jetzt liegen in der Höhe zwei feindliche Flugzeuge. Ein Teil von ihnen löst sich aus dem Anfall des Kampfes, um auf uns zu stoßen. - Der dunkle Schatten der Nordischen Flak. Er bewegt erkennbar. Da kommen vier Jäger heron, um sich an eine Reihe des Bergabens an Klemmen. Ein dramatischer Luftkampf beginnt im Halbmond des Armeelunals. Schon sieht einer der britischen Jäger in einer langen schmalen Kanalfähre in die Tiefe, aber einer unserer Bomber ist getroffen. Es ist die „Anton“. Sie scheint zu brennen.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und hier fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Küste? Wir brüden die Daumen, aber bleiben dicht bei ihr, obwohl wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der Maschine, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefallen und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unibertreffliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und hier fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Küste? Wir brüden die Daumen, aber bleiben dicht bei ihr, obwohl wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der Maschine, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefallen und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unibertreffliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und hier fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Küste? Wir brüden die Daumen, aber bleiben dicht bei ihr, obwohl wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der Maschine, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefallen und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unibertreffliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und hier fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Küste? Wir brüden die Daumen, aber bleiben dicht bei ihr, obwohl wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der Maschine, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefallen und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unibertreffliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und hier fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Küste? Wir brüden die Daumen, aber bleiben dicht bei ihr, obwohl wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der Maschine, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefallen und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unibertreffliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und hier fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Küste? Wir brüden die Daumen, aber bleiben dicht bei ihr, obwohl wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der Maschine, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefallen und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unibertreffliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und hier fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Küste? Wir brüden die Daumen, aber bleiben dicht bei ihr, obwohl wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der Maschine, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefallen und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unibertreffliche Do 17 schaffte es.

Im Westen noch immer der schwarze Gemitterhimmel. Die Schiffe beginnen sich zu entladen, und nach Sekunden löst über der aufgewühlten See der Kampf der Natur. Unser Bild gilt in diesem Augenblick nicht diesem unvergleichlichen Schauspiel, sondern einzig und allein unserer „Anton“, die hier und hier fällt. Schafft sie es noch? Greift sie die Küste? Wir brüden die Daumen, aber bleiben dicht bei ihr, obwohl wir im Moment nicht helfen können. Wie nun der Kommandant der Maschine, Oberleutnant G., uns näher berichtet, war die Besatzung darauf gefasst, daß die Landung nicht etwa „auf dem Trocknen“ vollzogen werden könne - sie hätten alle vier abgefallen und sollten ihr Vertrauen einzig und allein auf die Schwimmmatten. Aber die brave und unibertreffliche Do 17 schaffte es.

### Ausnahmezustand auf Cypern

(Drahtmeldung unseres Vertreters) rd. Athen, 24. Juli. In verschiedenen Orten der Insel Cypern ist es neuerlich zu englandfeindlichen Demonstrationen gekommen, die besonders in Nikosia und Nicosia erhebliche Verurteilungen hervorgerufen haben. Militär mußte zur Wiederherstellung der Ruhe eingesetzt werden. Der Gouverneur der Insel hat die Schuldlosigkeit der militärischen Befehlsgewalt unterstellt, was einer Verhängung des Ausnahmezustandes gleichkommt.